

Keine Obdachlosigkeit mehr bis 2030?

In Deutschland haben etwa 678.000 Menschen keine Wohnung. Besonders der Winter ist hart für sie. Die neue Bundesregierung will das Problem bis 2030 lösen. Doch wie das genau gelingen soll, ist noch offen.

18 Männer kommen aus der Winterkälte herein. In der **Notunterkunft** für Wohnungslose in Berlin wollen sie duschen, etwas essen und schlafen. Am nächsten Morgen müssen sie wieder hinaus, denn die Unterkunft ist nur nachts geöffnet. Viele der Männer müssen **betteln**, arbeiten in schlecht bezahlten Jobs, haben **Suchtprobleme** oder andere Krankheiten, die nicht behandelt werden. „Einige kommen schon seit Jahren hierher“, erzählt Leiter Martin Parlow.

Die „Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG W)“ **schätzt**, dass die Zahl der obdachlosen Menschen in Deutschland 2018 auf etwa 678.000 gestiegen ist. Die Mieten werden immer teurer und viele Menschen arbeiten im **Niedriglohnsektor**. Obdachlose müssen **sich** für viele Wohnprogramme erst „**qualifizieren**“ – indem sie zum Beispiel ihre Suchtprobleme lösen, bevor sie eine Wohnung bekommen. „Ohne die Sicherheit **der eigenen vier Wände** wird alles noch schwerer“, sagt Parlow. „Wie soll man seine Alkoholsucht **überwinden**, wenn man sich ein Zimmer mit einem **Alkoholiker** teilt?“

Diskutiert wird nun ein Konzept aus den USA: „Housing First“. Das Ziel dabei ist, Menschen auch ohne Bedingungen Wohnraum anzubieten. Möglicherweise wird es Teil des „nationalen Aktionsplans“, den die neue Bundesregierung **angekündigt** hat. Sie will das Problem der Obdachlosigkeit bis 2030 lösen und dafür mehr Wohnungen bauen. Was der Aktionsplan außerdem **beinhalten** wird, ist aber noch offen.

Viele Hilfsorganisationen **begrüßen** den politischen Willen, sind aber noch **skeptisch**, was die **Umsetzung angeht**. Die BAG W fordert zum Beispiel, dass Mieterinnen und Mieter besser vor **Räumungen** geschützt und die Mieten stärker kontrolliert werden. Außerdem wünscht sie sich einen leichteren **Zugang** zur **Gesundheitsversorgung** für Obdachlose.

Autor/Autorin: William Glucroft; Arwen Schnack

Glossar

Obdachlosigkeit (f., nur Singular) – die Tatsache, dass man kein Zuhause hat

Notunterkunft, -unterkünfte (f.) – ein Raum oder Gebäude, in dem Menschen für kurze Zeit leben können, wenn sie kein Zuhause haben

betteln – hier: Leute auf der Straße um Geld bitten

Sucht, Süchte (f.) – hier: eine Krankheit, bei der man einen starken, nicht zu kontrollierenden Wunsch nach etwas hat, zum Beispiel nach Alkohol oder Drogen

etwas schätzen – eine ungefähre Zahl sagen/vermuten

Niedriglohnssektor, -en (m.) – ein Teil des Arbeitsmarktes mit sehr niedrigen Löhnen

sich für etwas qualifizieren – hier: bestimmte Voraussetzungen (für etwas) erfüllen

die eigenen vier Wände – die eigene Wohnung / das eigene Haus

etwas überwinden – hier: etwas hinter sich bringen; etwas schaffen

Alkoholiker, -/Alkoholikerin, -nen – jemand, der regelmäßig viel Alkohol trinkt

etwas an|kündigen – hier: auf etwas hinweisen, das man bald machen wird

etwas beinhalten – etwas zum Inhalt haben

etwas begrüßen – hier: etwas positiv sehen oder bewerten

Umsetzung, -en (f.) – die Realisierung; die Durchführung

an|gehen; ... was jemanden/etwas angeht – etwas betreffend; in Bezug auf etwas

skeptisch – kritisch; unsicher; mit Zweifel

Räumung, -en (f.) – hier: die Tatsache, dass eine Behörde jemanden zwingt, aus seiner Wohnung auszuziehen

Zugang (m., hier nur Singular) – hier: die Möglichkeit, etwas zu bekommen/zu nutzen

Gesundheitsversorgung (f., nur Singular) – hier: die Möglichkeit, Ärzte zu besuchen